

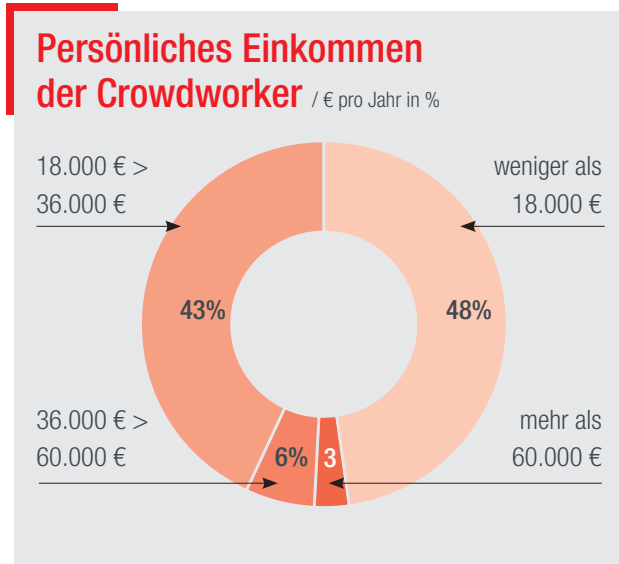
- erschwerte Rechtsdurchsetzung, da es ja eine Arbeit über nationale Grenzen hinweg ist
- fehlende Transparenz

## Wesentliche Erkenntnisse

In der ersten österr. Befragung von Crowdworkern geben von 2.003 befragten erwachsenen ÖsterreicherInnen 18% an, im letzten Jahr einmal über eine Plattform gearbeitet zu haben. Eine überraschend große Zahl von 5% gibt an, mindestens wöchentlich Arbeit über eine Online-Plattform zu finden, 9% tun das monatlich.

## Einkommenssituation

Generell ist das Einkommen der Crowdworker eher gering. Fast die Hälfte der befragten Crowdworker gibt an, dass sie insgesamt (also nicht nur aus ihrer Crowdwork-Tätigkeit) weniger als 18.000 Euro im Jahr verdienen. 43 % geben an, ein Einkommen zwischen 18.000 und 36.000 zu erzielen.



Für die meisten stellt Crowdwork einen Zusatzverdienst dar. Mit 59% gibt der Großteil an, Crowdwork macht weniger als die Hälfte ihres Einkommens aus. Bei 11% mehr als die Hälfte. Für lediglich 2% ist es die einzige Einkommensquelle<sup>1</sup>.

## Wie viel verdienen sie aus Crowdwork?

<sup>1</sup> Vgl. Huws Ursula, Joyce Simon: Österreichs Crowdworkszene. September 2016. [https://wien.arbeiterkammer.at/service/studien/digitaler-wandel/Oesterreichs\\_Crowdworkszene.html](https://wien.arbeiterkammer.at/service/studien/digitaler-wandel/Oesterreichs_Crowdworkszene.html).

Das größte Problem, das Crowdworker in bisher vorliegenden Studien formulieren, ist die geringe Bezahlung. Ein Grund dafür liegt in der auf Plattformen herrschenden großen Konkurrenz und das Fehlen jeglicher Mindeststandards.

Andererseits kann, im Bereich des clickwork, die Kleinteiligkeit von Aufträgen ein einkommensbegrenzender Faktor sein. Denn oft werden „Micotasks“, die in wenigen Minuten erfüllt werden, nur mit minimalen Beträgen bezahlt. So geben laut Forschungsbericht des deutschen Bundesministerium für Arbeit und Soziales zum sozioökonomischen Hintergrund und zu den Motiven von Crowdworkern 65% ein durchschnittliches Einkommen pro Auftrag von bis zu 1,99 Euro an. 16% geben an, bis zu drei Euro pro Auftrag zu verdienen<sup>2</sup>. Um ein annähernd akzeptables Einkommen zu erreichen, müssen Crowdworker also sehr viele dieser Aufträge hintereinander erledigen.

In der Praxis scheint aber auch die massenhafte Erledigung vieler niedrig bezahlter Mikroaufgaben nicht zu hohen Stundenlöhnen zu führen. Eine Untersuchung der Einkommen von Crowdworkern, die im Rahmen einer Befragung von der ILO durchgeführt wurde, kommt für die Plattformen Amazon Mechanical Turk und Crowdflower auf einen Stundenlohn der zwischen 1 Dollar und 5,4 Dollar liegt<sup>3</sup>.

Das schlägt sich am Ende schließlich in niedrigen Monatseinkommen nieder. Eine umfangreiche Befragung der deutschen Hans Böckler Stiftung zeigt: 71% der deutschen Crowdworker verdienen aus ihrer Crowdworktätigkeit weniger als 500 Euro im Monat, 30% weniger als 100 Euro, nur ein Zehntel mehr als 1.500 Euro.

Aber: bei der Bezahlung gibt es große Unterschiede zwischen Tätigkeits- und Plattformarten. Im Bereich Desgin z.B. wird deutlich mehr verdient, als im Bereich Mikrotasks<sup>4</sup>.

Die ILO zeigt außerdem: Lange, unbezahlte Such-

<sup>2</sup> Vgl. Ajay Agrawal, John Joseph Horton, Nicola Lacetera, and Elisabeth Lyons. Digitalization and the contract labour market: a research agenda. In: Avi Goldfarb, Shance Greenstein und Catherine Tucker, *Economic Analysis of the Digital Economy*. United States National Bureau of Economic research. 2015..

<sup>3</sup> Vgl. Berg, Janine (2015): Income security in the on-demand economy: Findings and policy lessons from a survey of crowdworkers, in: *Conditions of Work and Employment Series No. 74*, S. 11.

<sup>4</sup> Vgl. Leimeister, Jan / Durward, David / Shkodran, Zogaj: *Crowd Worker in Deutschland. Eine empirische Studie zum Arbeitsumfeld auf externen Crowdsourcing-Plattformen*, in: *Reihe Study der Hans-Böckler-Stiftung Stuttgart*, Bd. 323, S. 44.